

Die Parteiorganisation entwickelt das Klima für hohe Qualität der Ausbildung

Wie können Qualität und Effektivität im Ausbildungsprozeß und in der kommunistischen Erziehung der Studenten weiter verbessert werden? Die Diskussion zu dieser Frage hat die Parteiorganisation der Pädagogischen Hochschule „N. S. Krupskaja“, Halle, auf die Tagesordnung gesetzt. Sie ist gegenwärtig im Lehrkörper und in den FDJ-Studentenkollektiven im vollen Gange, besonders unter dem Gesichtspunkt des Übergangs von der vierjährigen zur fünfjährigen Diplomlehrausbildung.

Die Parteiorganisation stützt sich dabei auf die Beschlüsse der 4. und 5. Tagung des ZK sowie auf die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der SED im Februar dieses Jahres. Die Genossen in den 9 APO und 27 Parteigruppen sind sich darüber klar, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Kampfs um die Erhaltung des Friedens eine höhere Qualität und Effektivität von Ausbildung und Erziehung erfordern. Es gilt das geistig-kulturelle Profil der künftigen Lehrer stärker auszubilden und diese noch besser auf die gegenwärtigen und perspektivischen Anforderungen vorzubereiten, die die sozialistische Schule an sie stellt.

Die Hochschulparteiorganisation an der Pädagogischen Hochschule „N. S. Krupskaja“ führt dazu eine gezielte Parteiarbeit durch. Sie geht davon aus, daß sich alle Genossen, alle wissenschaftlichen Mitarbeiter — vor allem die Hochschullehrer — gründlich mit den Ansprüchen vertraut machen, die aus der fünfjährigen Ausbildung erwachsen. Diese Ansprüche verlangen, den künftigen Studenten vom ersten Studententage an eine fundierte marxistisch-leninistische

sche, fach- und erziehungswissenschaftliche Bildung zu vermitteln, sie zur schöpferischen pädagogischen Arbeit zu befähigen und zu hohem Verantwortungsbewußtsein gegenüber der heranwachsenden jungen Generation zu erziehen.

Selbstverständlich sind auch an der Hochschule die Mitgliederversammlungen und das Parteilehrjahr die wichtigsten Säulen, in denen die Kommunisten ihr Wissen über die Strategie und Taktik der SED und über deren wissenschaftliche Grundlagen erweitern. Dort legen sie Rechenschaft über das Erreichte ab, erarbeiten sich gemeinsame Standpunkte und ziehen Schlußfolgerungen für das eigene Wirken. Darüber hinaus arbeiten alle Parteifunktionäre und staatlichen Leiter die Dokumente der Partei in Parteiseminaren gesondert durch.

Eine Methode sind Parteiseminare

Diese Seminare werden in Abständen von 3 bis 4 Monaten durchgeführt und ergänzen die Mitgliederversammlung und das Parteilehrjahr insofern, als sie das Parteiaktiv der Hochschule zusammenführen. Dabei erfolgt zugleich ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Auch und besonders die Durchsetzung des Beschlusses des ZK der SED vom 18. März 1980 über „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“, die Erfüllung der Forderungen des VIII. Pädagogischen Kongresses und der Zentralen Direktorenkonferenz werden in diesen Parteiseminaren gewertet. Zum Teilnehmerkreis gehören Mitglieder der Hochschulparteileitung, Leitungsmitglieder

Lesorbief0

Persönliche Konsequenzen unumgänglich

Aus den Parteibeschlüssen und aus den gegenwärtigen außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen ergeben sich auch für uns Genossen der APO III im Stammbetrieb des Silikatrohstoff kombi-nates Kemmlitz neue, höhere Anforderungen. Ihnen gerecht zu werden setzt einen partei-lichen Standpunkt voraus, fordert von jedem Kommunisten Einsatzbereitschaft, Mut und Standhaftigkeit.

Die APO-Leitung achtet darauf, daß die Parteigruppenorganisatoren, die Agitatoren und Propagandisten, ja, je-

der einzelne Genosse täglich spüren, daß sie von der Partei gefordert und in ihrer Entwicklung gefördert werden. So gelingt es, jedes Mitglied unseres Parteikollektivs zu befähigen, persönliche Konsequenzen, die sich im Kampf um die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, in der gesellschaftlichen Arbeit, im Auftreten in der Öffentlichkeit und der Familie ergeben, zu erkennen und ihnen gerecht zu werden.

Parteigruppenberatungen, die unter dem Thema „Das Statut der SED und

wir!“ stehen, führen wir in regelmäßigen Abständen durch. Ziel ist, die Wirksamkeit jedes Genossen auf der Grundlage des Statuts, des Maßstabs für das Handeln eines Kommunisten, einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die kommenden Aufgaben abzuleiten. Das ist eine gute Möglichkeit, weitere Reserven aufzudecken und neue Kräfte zu mobilisieren, um die komplizierten Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Unseren Genossen ist auch klar, daß die neuen Aufgaben des Jahres 1983 von jedem noch mehr persönliche Konsequenz verlangen. Deshalb orientierte die Grundorganisation bereits